Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 41

Artikel: Lulu auf Arenenberg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423849

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aebelhaftes Quodlibet.

Die Welt, sie ist ein Narrenhaus, Hört man bisweilen sagen, D'rin Jeder gern in Saus und Braus Das Glück such zu erjagen. Und ob er auch im hellen Licht, Ob er im Dunkeln tappe, Lobt doch mit ernstem Angesicht Der Narr stets seine Kappe.

Lord Beaconsfield am Themsestrand, So weise und so trocken, hängt um den Stern vom hosenband Und schüttelf seine Locken.
Dann brüllt er auf in jäher Wuth, Macht flott des Krieges Barke; Jest geht es sos! — Mit hehrem Muth Weicht stets zurück der Starke.

Man will jest des Kultursampfs Brand Im Frankenland entzünden; Gambetta reif't durch's ganze Land, Um dieses zu verkünden:
"Hoch wird erst nach der Pfassen Tod Die Republik erstrahlen!" —
Den Teufel soll, sagt ein Gebot, Man an die Wand nicht malen.

Des "Bäterchens" Humanität Im Himmelreich der Knute Befreit die Menschen früh und spät Mit edlem Opfermuthe.
Doch sieht die Opfer immerzu Man nach Sibirien wandern — —, Was du nicht willst, daß man dir thu', Das thu' auch keinem Andern.

Dort wo im lieben Desterreich Wohl dreißig Jungen klingen, Da sieht man manchen Heldenstreich Und soust noch 'was vollbringen. Jedoch die Welt, sie ist zu rund Und hat gar viele Wege — — Zwei Seelen, kein Gedanke und Zwei Herzen und viel Schläge.

Im Orient der franke Mann Will immer noch nicht sterben, D'rum prügeln ihn so dann und wann Die ungeduld'gen Erben.
Doch, wenn er todt, dann wird es sich Gewiß ganz beutlich zeigen:
Es wach sen hier auch sicherlich Auf Disteln keine Feigen.

Berjöhnlichleit! Dieß Feldgeschrei Tönt aus dem Batikane, Und man entsaktet stisch und frei Der Menschenliebe Fahne. Doch Borsicht soll, so sagt man sich, In allen Dingen nützen, D'rum mög' uns Gott auch gnädiglich Bor uns'ren Freunden schützen.

Das Recht ist jeho abgeschafft In Deutschland ohne Phrase, Und es entwickelt ihre Kraft Nun des Gensd'armen Nase. Herr Bismard reiniget sein Haus Mit einem scharfen Besen, Doch Ben Atiba lacht ihn aus: Schon Alles dagewesen!

Rur in der Schweiz, da ist allein Man immer noch vernünftig, Und sollt' man's heute noch nicht sein, So wird man es doch künftig. Gar manches Kreuz ist uns're Pein, Ein Kreuz ist unser Wappen, Doch gleiche Brüder tragen sein Auch immer gleiche Kappen.

herr Gneist hat eine Broschüre für bas beutsche Maulkrattengeset verübt, in welcher er staatsrechtlich nachweist, baß all' bas Staatsrecht, welches er in seiner sast breißigjährigen Prosessur gelehrt hat, — Humbug gewesen ist. Da somit herr Gneist als Staatsprosession unbrauchbar geworben, empsehlen wir ihn bem Fürsten Bismarck als Staatsprosoß. Er wird dann hossentlich auch — daneben hängen.

Bwifden Desterreich und Stalien ift bie Stimmung immer noch febr gereist.

Merkwürdig; wir glaubten, nachdem fich bie Beiben fo blinblings in die Angen gelangt, ware es aus mit ben weitern — Reizen.

. Die Nationalliberalen haben bem in den Reichstag geschobenen jüngsten Sohn Vismard's den Namen "Lulu" gegeben. Es ist das eine offendare Riederträchtigkeit, denn die Dynastie Vismard geht wohl nach Canossa, aber nicht nach — Sedan!

Wer ift ein Aihilist?

Ber multum prahlt und nihil ichafft, Das Bolt anlügt und es verpfafft; Wer multum wühlt und nihil glaubt, Dem Bolt ben guten Glauben raubt; Wer nihil gahlt und multum gehrt, Jedweden haßt, fich felbst nur ehrt; Wer semper geist und nihil borgt, Multum verfpricht, nihil beforgt; Wer nihil gibt und Alles nimmt. 3m dolce far niente schwimmt, Nihil verbient und viel verpraßt, Nihil arbeitet und viel jaßt, Bohn' biefer, wo er immer will, Glaub' multum er, glaub' er nihil, Cei Turt' er, Beibut' ober Chrift: Gleich viel, ber ift ein - Nihilist.

herr Oppert be Blowig, b. h. herr Mager aus Blowig hat ben preußischen Kronenorben HI. Klasse erhalten. Rachbem bereits so viele Gründer und Juden mit Orben ausgezeichnet worden sind, fann man biese Strafe zwar als eine harte, aber nichtsbestoweniger gerechte betrachten.

Mus der Schule.

Lehrer. Es war in letter Beit fehr viel von Canoffa bie Rebe; mas tannst bu mir über Canosia und seine Bebeutung sagen?

Gymnafiaft. Canofia? Sm! Canis, ber Sund; ossa, bie Anochen.

Lehrer. Gut, fehr migig; alfo!

Gymnafiaft. Alljo, ift Canoffa ein Sunde Rnochen; aber -

Lehrer. Was aber?

Ghmuafiaft. Aber ce gibt feine Knochenfammler mehr, bie fich bie Muhe nehmen, ihn aufzuheben.

Julu auf Arenenberg.

"Gutbing" will stets Beile haben, Daher weilt beim Cafartnaben »Bonne-chose« in Mostindia.

Auf bem Berge ber Arenae Schmiebet Lulu neue Plane Mit bem hohen Kardinal.

Auch ber Erzbischof von Rouen Hat bort schrecklich viel zu thuen, Tröstend seinen Telemach.

Doch nur Gangfisch, Schnit und Bohnen Machsen bort, nicht Raifertronen gur ben Sohn ber Eugenie.